

Maximilian Bader und Sebastian Grieb aus dem Jugendclub stellen im gestern erschienen Artikel ihr aktuelles Projekt " [Backstage](#) " vor.

Stuttgarter Wochenblatt ([Seite 5](#)) und Filder Wochenblatt (Seite 4) vom 08.01.2014.

8.1.2014

LOKALES

SEITE 5

Auf der Suche nach dem perfekten Schuss

Maximilian Bader und Sebastian Grieb setzen Promis in Szene

Mehr als nur ein Hobby, kein bloßes Abbildern: Fotografie bedeutet für Maximilian Bader und Sebastian Grieb vom Fotoclub Filderstadt pure Leidenschaft. Mit Kreativität und Biss entwickeln die beiden Künstler nun gemeinsam die Idee, für einen wohltätigen Zweck Prominenten vor der Linse zu haben. Den „Kick-Off“ machte der „The Voice of Germany“-Kandidat David B. Whitley. Das Wochenblatt traf sich zum Gespräch mit den Fotografen.

VON FATMA TETIK

■ FILDERSSTADT/SELMLINGEN

Herr Bader, Herr Grieb, worin liegt der Reiz der Fotografie für Sie?

Beide: Die Fotografie bietet eine große Vielfalt an Motiven und mindestens genauso viele Möglichkeiten diese kreativ abzubilden. Der Reiz liegt vor allem darin, einmalige Momente festzuhalten und Dinge sichtbar zu machen, die sonst vielleicht niemand wahrnehmen würde.

Wann haben Sie mit der Fotografie begonnen?

Sebastian Grieb: Zur Zeit habe ich bereits mit zehn Jahren meine erste eigene Kamera und war von da an für die Urlaubsfotos meiner Familie verantwortlich, aber so richtig hat mich die Fotografie erst vor circa vier Jahren gepackt, als ich mir meine erste Spiegelreflexkamera zugelegt habe. Da ich mich



Sebastian Grieb (links) und Maximilian Bader stehen lieber hinter der Kamera, als dass sie selbst fotografiert werden. Aktuell shooten die beiden Hobbyfotografen Prominente für einen wohltätigen Zweck. Foto: Bader/Grieb

fotografisch weiterentwickeln und mein Wissen vertiefen möchte, bin ich seit Anfang 2013 Mitglied des Fotoclubs Filderstadt. Maximilian Bader: Ich habe mit circa sechs Jahren mit einer analogen Kamera angefangen, damals waren es hauptsächlich Erinnerungsfotos. Vor sechs Jahren begann dann das Hobby heranzuwachsen und somit die digitale Fotografie mit meiner ersten digitalen Kamera. Vor vier Jahren stand dann der Eintritt in den Fotoclub Filderstadt bevor und somit der erste Kauf einer digitalen Spiegelreflex.

Was ist schwieriger zu fotografieren: Tiere oder Menschen? Beide: Man kann sagen, eine gute Planung und ein kreatives Auge sind die Voraussetzung, um sowohl Menschen als auch Tiere ins rechte Licht zu rücken. Die Vorgehensweise unterscheidet sich allerdings: Da wir die Kommunikationsmittel der Menschen kennen, ist es für uns sehr viel leichter mit ihnen zu kommunizieren. Mit Menschen kann man Vorstellungen diskutieren. Ein für beide Seiten gelungenes Ergebnis zu erzielen ist die Herausforderung.

Wenn man Tiere fotografieren möchte, muss man ausdauernd und geduldig abwarten, bis das Tier entscheidet, mit einem in Kontakt zu treten. In diesem Moment des Kontakts den Auslöser zu betätigen ist eine besondere Herausforderung. Ein gutes Kamera-Equipment ist nicht unbedingt günstig, aber für gute Aufnahmen unverzichtbar. Andererseits erfordert es ständige Praxis auf dem Markt. Mit der Hobbyfotografie lässt sich jedoch nicht großes Geld machen. Wie lösen Sie diesen Konflikt?

Beide: Natürlich kann gutes Equipment sehr hilfreich sein, aber es darf auf keinen Fall überbewertet werden. Maßgeblich sind das Auge und der Einfallsreichtum des Fotografen. Sie entscheiden über die Qualität der Bilder. Sie hatten kürzlich den ersten Prominenten im Studio, den langer David B. Whitley von The Voice of Germany. Dies war der Startschuss für Ihr „Project Backstage“. Kennen Sie mehr über das Projekt berichten? Wie kam es dazu?

Beide: In den letzten Monaten haben wir uns intensiv mit dem Thema „Portraitfotografie“ befasst. Dabei sind wir auf die Idee gekommen, bekannte Künstler, Sportler und Moderatoren zu fotografieren mit dem Ziel, einen Bildband für wohltätige Zwecke zu erstellen. Daran freuen wir uns sehr, bereits David B. Whitley für unseren Vorhaben gewonnen zu haben und können es kaum erwarten, weitere tolle Persönlichkeiten abzubilden. Wann Sie beim Shooting nerven?

Beide: Natürlich waren wir nervös. Für uns war dieses Shooting eine neue und außergewöhnliche Erfahrung. Wir sind uns aber si-

cher, dass Nervosität auch ein guter Motor für Kreativität sein kann.

Stehen weitere Promis in den Startlöchern?

Beide: Mit Walter Sittler haben wir bereits einen Shooting-Termin vereinbart. Auch Andreas Hoyer möchte sich gerne von uns fotografieren lassen, so viel sei vorläufig. Weitere Stars und Termine veröffentlichen wir exklusiv auf unserer Facebook-Seite „Project Backstage“ (<https://www.facebook.com/project.backstage>).

Fotografen stehen selbst oftmals nicht gerne vor der Linse. Wie ist das bei Ihnen?

Beide: Hinter der Kamera fühlen wir uns bedeutend wohler, auch wenn wir kein Problem damit haben, auch mal vor der Kamera zu stehen.

Sebastian Grieb: Am liebsten werde ich von eigenen Selbstauslöser fotografiert (lacht).

Wann oder was würden Sie noch unbedingt fotografieren wollen?

Maximilian Bader: Da können wir jetzt glaube ich viele aufzählen (lacht). Im Rahmen des Projektes, Jessica Giesel und Til Schweiger. Ansonsten die Landschaften/Wildnis in Afrika sowie Amerika. Sebastian Grieb: So spontan denke ich da an Joku und Klean. Wir danken Ihnen für das Gespräch!